

CC-Zeitlos.de

Hustan, wir haben ein Problem!

- Hans Herrmann -



PR-OutBack

>> *Die vergessenen Abenteuer* <<

Hustan, wir haben ein Problem!

Die Sterne funkelten und lautlos donnerten nahebei ein paar Raumschiffe durchs weite Weltall. Ansonsten nichts groß los in dieser abgelegenen Sternenregion.

Eines der Raumschiffe, ein kugeliger Raumer mit Aufbauten aller Art, stach dabei besonders hervor, denn er kam dem Beobachter direkt entgegen. Gerade bildete er mit einer Sternkonstellation mit viel Phantasie einen geschmückten Weihnachtsbaum, bei dem er mit seinen Stacheln die Sternenkrone darstellte.



Der Beobachter wusste, dass dieser Kugelraumer vom Planeten Epsal kam und eine Sonderfracht transportierte. Diese spezielle Fracht war angekündigt und von der Schiffsführung beauftragt worden. Dies war nötig, denn diese Ladung sollte auf der Oberfläche der Plattform aufgestellt werden und beeinträchtigte dadurch naturgemäß den normalen Betriebsablauf zu einem nicht unerheblichen Teil.

Zu Epsal ist zu sagen, dass der Planet nicht nur seit einigen Jahrhunderten die Lebensmurmur der Epsaler ist, sondern auch einigen exotischen Gewächsen einen hervorragenden Nährboden bot. Die wohl legendärste Baumart stellte der gigantische Frostbaum dar, von der es leider nur noch ein Exemplar gab.

Nicht minder gewaltig war die **Claudrinie**, eine Fichte, die auf Epsal im Harfenland gut gedieh und nach dem berühmten Jefe Claudrin benannt worden war. Die Besonderheit dieser Riesen-Leucht-Knorpel-**Fichte** war, dass für etwa 6 Wochen irdischer Zeitrechnung ihre Knorpel in einem satten rotgoldenen Ton blühten. Durch Züchtung konnte dieser Zeitraum optimal auf die irdische Weihnachtszeit angepasst werden.

Diese Eigenschaft wurde von so manchen reichen Sternkolonien genutzt, um so einen

großen Baum in der jeweiligen Hauptstadt zu installieren und die Bevölkerung, für welche die Weihnachtszeit von Bedeutung war, zu erfreuen.

Es gab jedoch auch weniger reiche Siedlungsplanetensysteme, die sich so einen Weihnachtsbaum nicht leisten konnten. Die Schiffsführung der PARA-100-DISE kam deshalb auf die Idee, einen der vier Beiboot-Tender der STRUTHIOMIMUS-Klasse auf dessen Jungfern-Einsatz einen Rundflug zu eben solchen Welten durchführen zu lassen. Auf der Plattform sollte solch eine große Claudrinie stehen, die per Holo ins Riesige vergrößert werden sollte.



Die Aufgabe des 200m-Kreuzers PA-100-24 mit dem schönen Eigennamen DONAU war es also, die Fichte von der Plantage auf Epsal in den Weltraum zum Standort der fliegenden Plattform zu bringen. Dort sollte sie auf der weiträumigen Fläche des Tenders MOJO verankert werden.

Das alles wusste natürlich der wachhabende Funker der MOJO, der mit dem Funker an Bord der ankommenden 200-Meter-Murmel in regem Kontakt stand, seit diese in die

Reichweite des Normalfunks gelangt war. Sie kannten sich persönlich und verbrachten auch viel Freizeit miteinander, weshalb sich ihr Funkkontakt nicht nur auf den dienstlichen Umfang beschränkte.

»Wie war dein Landurlaub auf Epsal?«, wollte der Funker der MOJO von seinem Freund und Kollegen auf der DONAU wissen.

»Naja, es ging so. Die ganze Zeit mit dem Mikrogravitator herumzulaufen ist nicht so angenehm, also waren Spaziergänge und Sightseeing-Touren weitgehend passé. In Bars sich zwischen *Schränken* zu bewegen ist ebenso ein unangenehmes Gefühl. Und die Ladies sind eine Marke für sich ...«

Schallendes Lachen klang dem Kreuzer-Funker von seinem Freund von der MOJO entgegen. »Die wären mir auch etwas zu wuchtig ...«

Gemeinsames Lachen kann ja sooo gesund sein. Als sich beide wieder gefangen hatten, unkte der Funker des kleineren Raumers: »Bei unserem nächsten gemeinsamen Landgang auf Epsal können wir ja mal gemeinsam auf die Suche gehen, was wir auf dem Hochgravo-Planeten sinnvoll anstellen können.«

»Okay, machen wir!«

»Hast du heute Abend schon etwas vor? Ich hätte mal wieder Lust aufs Abhängen bei einem Bierchen im Bord-Bistro *Jenseits der Plejaden*. Was meinst?«

»Können wir machen. Mit oder ohne Anhang?«

»Mir egal«, erwiderte der Funker des Kugelraumers.

»Gut, dann mit Anhang. Die werden sich auch mal wieder freuen, etwas anderes zu sehen. Abwechslung tut immer gut.«

»Ist ja auch schon eine halbe Ewigkeit her, seit wir uns zu fünft mal getroffen haben.«
Betroffenes Schweigen folgte seitens der MOJO.

»Hat es dir die Sprache verschlagen?«

»Nein, das nicht. Mir ist nur gerade klar geworden, dass ich den Hochzeitstag mit meiner Liebsten verschwitzt habe und dass es ein guter Anlass ist, mal wieder auszugehen.«

Der Bordfunker der DONAU grinste. »Dann passt es ja. Mir ergeht das manchmal aber ebenso, obwohl es bei uns ja *nur* der Jubiläumstag ist, seit wir zusammen sind. Aber wir retten die Situation für dich, wir wissen ja, wie vernarrt Lucy, deine Frau, in unsere kleine Tochter ist. Das wird sie besänftigen!«

»Ihr seid wahre Freunde!«

»Ich weiß«, lächelte der Funker des ankommenden Raumschiffes, »ich weiß.«

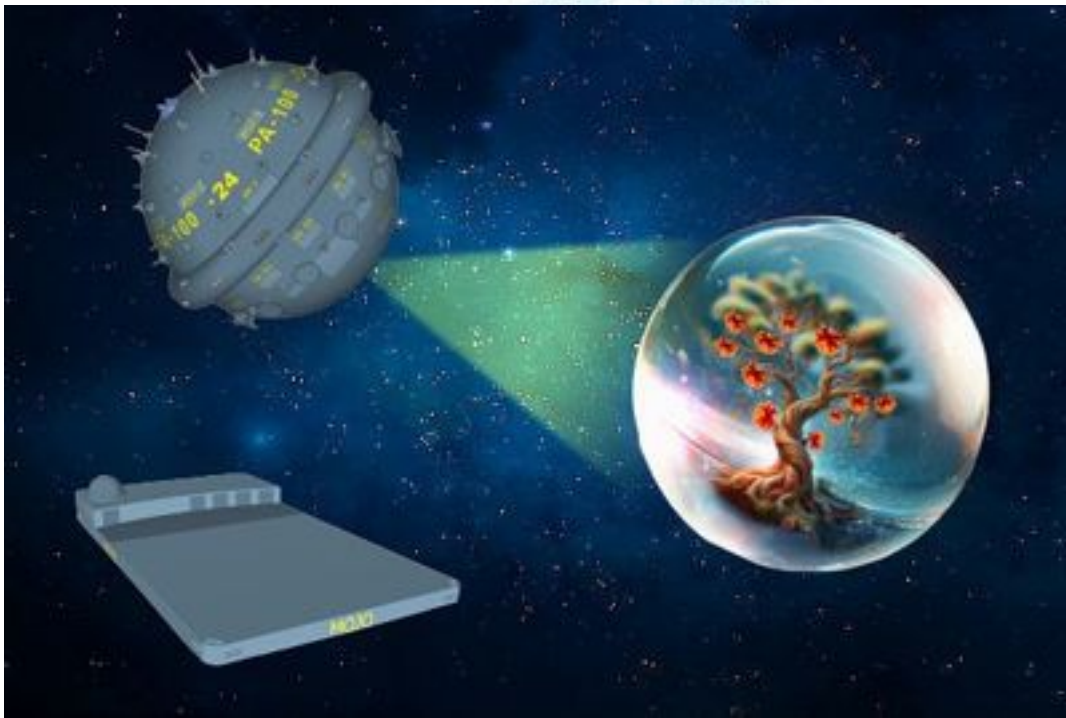
»Okay, ihr seid nun im direkten Anflugkorridor und ...« Ein plötzliches Krachen und Rauschen im Funk deutete auf die Unterbrechung des Funksignals hin. »Hallo, Tom! Tom, bist du noch da?«

Auch nach mehrmaligen Versuchen kam der Kontakt nicht erneut zustande. Sergeant Lichtenfels löste *Gelben Alarm* aus.

*

Torkelnd trieb die DONAU – die große Fichte im Schlepptau – auf die riesige Plattform zu. Sie wurde rasant größer und füllte alsbald beängstigend schnell die komplette Bildschirmfläche aus.

Die Situation schien außer Kontrolle geraten zu sein. Niemand wusste, was an Bord der DONAU genau vorgefallen und ausgefallen war. Funkkontakt war nicht möglich und der Antrieb war wie tot.



Die Mannschaft der DONAU suchte fieberhaft nach der Ursache des fast kompletten Totalausfalls der Technik an Bord. Als Erster hatte Sergeant Tom Nehra seine Station wieder online, ohne jedoch zu wissen, woran das nun lag. Sofort setzte er einen Notruf an seinen Freund an Bord der MOJO ab, damit die dort Bescheid wussten.

»Hustan, wir haben ein Problem!« Gemeint war sein Kollege Sergeant Hustan Lichtenfels. »Hustan, bei uns ist fast die komplette Technik ausgefallen und wir sind alle mit Hochdruck daran, die Ursache zu finden. Bitte verständige die Bord-Sicherheit über unsere Situation.«

»Ist bereits geschehen, Tom!«

»Okay, ich kümmere mich jetzt zusammen mit den anderen um die anfallenden Probleme.«

»Ist gut, Tom. Wir halten den Kanal mal offen, damit wir schnell Infos austauschen können. Einverstanden?«

»Ist in Ordnung!« Damit tauchte Tom ab in die anstehenden Arbeiten zur Ursachen-suche.

*

Captain Bertram Nobis, seines Zeichens Pilot und Kommandant der DONAU machte seinen Job ausgezeichnet. Seine Instruktionen kamen glasklar und führten zielgerichtet einer angestrebten Lösung entgegen. Nach schier endlos erscheinenden Minuten glommen endlich wieder Signallichter auf seinem Pult, schlugen Instrumente aus und die Bildschirme begannen immerhin zu flackern.

Trotz der nicht ungefährlichen Situation blieb der Pilot des Kreuzers die Ruhe in Person. Professionell agierte er von seinem Pilotensitz und nahm Schaltungen vor, die ein gewisser ehemaliger Risikopilot der US-Space-Force nicht hätte besser umsetzen können.

Zeitnah reagierten auch die Sicherheitseinrichtungen des Tenders und griffen nach der DONAU mit der Sonderfracht. Langsam wurde das Gespann abgebremst und zielgenau an die Plattform herangeführt. Fast behutsam setzten die Traktorstrahlen die Fichte und den Kreuzer auf der weitläufigen Arbeitsoberfläche der MOJO ab.

Während etwas später die Claudrinie ins Zentrum der weiten Fläche bugsiert wurde, enterte ein Reparatur-Einsatzkommando des Tenders die DONAU und ließen sie durch Traktorstrahlen der MOJO zunächst in Schlepptau nehmen. Sollte die Fehlerquelle nicht schnell gefunden werden, müsste der Kreuzer auf der PARA-100-DISE weiter untersucht werden, damit die Weihnachtstour fristgerecht durchgeführt werden konnte.

*

Am Abend desselben Tages trafen sich Hustan Lichtensfels und seine Frau Lucy mit Tom Nehra mit dessen Lebenspartnerin Tia Sabir und der gemeinsamen Tochter Timona wie verabredet im Bord-Bistro der PARA-100-DISE.

Sie unterhielten sich alle angeregt und anfänglich stand auch die Witzelei über den vergessenen Hochzeitstag hoch im Kurs, wurde aber bald durch die unwiderstehlich süße Timona thematisch abgelöst. Das führte irgendwann zwangsläufig auch zu dem Thema, wann es bei Hustan und Lucy bald mal Nachwuchs gäbe. Aber wie immer blieb dies offen.

Zu vorgerückter Stunde bekam Tom per Armband-Minikom den Sammelruf an alle Besatzungsmitglieder der DONAU, sofort an Bord zurückzukehren. Die Fehlerursache hatte sich wohl zum Notfall ausgewachsen.

*

An Bord der DONAU wurde Tom sofort der Hektik der Mannschaft und des Reparatur-

Trupps gewahr. Auf dem Weg zur Zentrale, wo er sich zu melden hatte, bekam er schon den Hauch einer Ahnung, was der Anlass des Notfall-Problems sein könnte.

Überall in den Seitengängen und Schächten schimmerte es in einem hellen Azurblau, das irgendwie schaukelnde Bewegungen ausführte. Auf seine Fragen unterwegs wurde ihm nur schulterzuckend geantwortet.



In der Kommandozentrale erwartete ihn ein in höchsten Graden genervter Kommandant. Alle anwesenden Männer und Frauen wollten etwas von ihm und der Kommandostand war ebenfalls azurblau umrahmt. Jetzt sah Hustan es genauer, das Azurblau bewegte sich tatsächlich. Von den umherstehenden Leuten versuchte er Infos zu erhalten, erhielt aber wieder nur Schulterzucken als Antwort oder sah in ratlose Gesichter.

Endlich äußerte sich der Kommandant dazu und verschaffte sich mit seiner durchdringenden Stimme Gehör.

»Leute, Oberleutnant Heyroth vom Reparaturkommando hat mich inzwischen informiert, dass wohl jemand vom Maschinensektor diese *azurblaue Pest* unbeabsichtigt an Bord

eingeschleppt hat. Von dort aus hatte sie sich explosionsartig vermehrt und verbreitet. Die Bord-Analysten untersuchen gerade diese blauen Dinger, die wohl zu leben scheinen. Ich werde nun über Bordfunk die gesamte Mannschaft informieren, was bisher bekannt ist und wie wir zunächst vorgehen werden.«

Nachdem Captain Nobis seinen Rundruf mit der Aufforderung beendet hatte, dass sich jeder melden sollte, der weiterführende Informationen hatte, machte sich Tom sogleich bemerkbar. Er hatte sich daran erinnert, dass ihm Hustan mal von einem Abenteuer erzählt hatte, das er erlebte, als er noch als Korporal auf der BURMA III gedient hatte.

»Darf ich Sergeant Lichtenfels, den Bordfunker von der MOJO, auf die interne Bordkommunikation schalten?«, wollte er vom Kommandanten wissen. »Ich denke, er hatte schon einmal Kontakt mit diesen Gebilden.«

»Okay, machen sie das, jeder Hinweis ist hilfreich, Sarge,« antwortete ihm Captain Nobis.

Sofort öffnete der Sergeant einen öffentlichen Bord-Kanal zu seinem Freund. »Hustan, ich denke unser Problem an Bord könnte deine Hilfe benötigen. Du hattest mir doch von diesen hellblauen Viechern erzählt, die mal zwei Shifts der BURMA III auf einem Einsatz lahmgelegt hatten. Kannst du mal davon kurz berichten, denn ich glaube, die DONAU ist genau von diesen Plagegeistern befallen worden. Ich habe dich mit Genehmigung der Schiffsführung mit der internen Bordkommunikation der DONAU verbunden.«

Hustan sammelte sich kurz und begann dann seinen Bericht: »Wir waren mit dem Leichten Kreuzer BURMA III auf Erkundung unweit von Epsal auf einem noch relativ unerforschten Wüstenplaneten. Zwei Shifts sollten die ersten Untersuchungen durchführen, während der Kreuzer noch im Orbit um den Planeten blieb. Schon nach zwei Stunden ging der erste noch klar verständliche Notruf ein, dass Technik zu spinnen begann und auch erste Komplettausfälle registriert wurden, um die man sich kümmern wollte.

Der Kommandant der BURMA III befahl, sollte sich die Lage nicht bessern, sollten die beiden Shifts zurückkehren. Dazu kam es jedoch nicht mehr, denn die nächsten Notrufe kamen nur noch verstümmelt an.

Kurzum, der Expeditionsleiter ...«

Ein krachendes Geräusch und anschließendem sanften Platschen unterbrach Hustan Lichtenfels in der Berichterstattung. Über Captain Nobis war eine Klappe aufgebrochen und ein Schwall dieser wuseligen blaubefellten Viecher ergoss sich über den Kommandanten und seinen Arbeitsplatz. Völlig verduzt und der Verzweiflung nahe blickte er um sich und die nahestehenden Besatzungsmitglieder kamen ihm zu Hilfe und befreiten ihn von der Masse blauer Fellknäuel.

»Fahren Sie fort, Sarge!«, wandte er sich immer noch konsterniert an den Funker der MOJO.

»Okay, also der Expeditionsleiter in den Shifts reagierte geistesgegenwärtig, nachdem er die ersten blauen Dinger in seinem Flugpanzer entdeckt hatte und den Verdacht gleich

auf sie fokussierte. Er ließ sogleich alle Besatzungsmitglieder beider Shifts in die Raumanzüge klettern und das Innere der Flugpanzer mit einem Betäubungsgas fluten. Da die Dinger zu groß sind um unentdeckt mit in die Raumanzüge zu gelangen, war sichergestellt, dass keines sich darin verstecken konnte. Die blauen Plagegeister waren aber groß genug, um sie schnell in den Fahrzeugen aufzuspüren und einzusammeln. Bei späteren Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Trikkles, so nannten wir die Viecher in Anlehnung an eine bekannte SF-Fernsehserie, auch schon auf eine geringe Dosis des Betäubungsgases ansprechen. Das war es in Kürze, Sir!«

»Das war sehr hilfreich, Sarge!«, bedankte sich der Captain bei Hustan und wandte sich sofort an die gesamte Besatzung. »An alle! Sofort jedermann in die Raumanzüge. In 10 Minuten fluten wir unser Schiff mit Betäubungsgas. Alle Beiboote sind zu öffnen. Doc Holliday, in 10 Minuten wird das gesamte Schiff mit Betäubungsgas geflutet. Ausführung!«

*

Wie angekündigt wurde die DONAU mit dem harmlosen Gas in der Innenatmosphäre durchsetzt und die Trikkles konnten eingesammelt werden. Mittels Individualtaster wurde festgestellt, dass auch alle diese Wesen aufgespürt und keines übersehen wurde. In einem isolierten Frachtraum wurden sie notdürftig untergebracht. Die DONAU sollte sie dann auch schnellstmöglich zu ihrem Heimatplaneten zurück verfrachten. Für alle Fälle würde sie von den zwei Schwesterschiffen PA-100-22 (Eigennamen SALAWIN) und PA-100-29 (Eigennamen RIO GRANDE) begleitet werden. Das war dann sozusagen ein Happy-End für die blauen Plagegeister und ein paar der *Beiboote* der PARA-100-DISE konnten sich in ersten Einsätzen bewähren.

Wie genau die Trikkles an Bord der DONAU gekommen waren, konnte nicht mehr festgestellt werden. Doch ein Besatzungsmitglied aus dem Maschinensektor zeigte einen ungewöhnlichen Eifer, die blauen Fellknäule wieder einzusammeln.

*

Die Claudrinie stand majestätisch auf der Plattform der MOJO und die Knorpel blühten in ihrem herrlich rotgoldenen strahlenden Leuchten. Die Rundreise zu den Siedlungswelten konnte beginnen. Weihnachten war somit für sie gerettet.

*



Credits:

© 2024 by Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt (Charaktere und Begriffe des Perryversums)

© 2024 by Hans Herrmann (Text)

© 2024 by Gérard Robitsch (Zeichnungen der MOJO und der DONAU (PA-100-24))

© 2024 by Silvia Zimmermann (Zeichnungen per KI: Bildhintergründe, die Claudrinie, der Raumschiffsgang mit den Trikkles, und sämtliche Collagen)